

# Papst Pius XII. und der Holocaust

Von Shira Schoenberg

**Papst Pius XII's Handlungen (1876-1958) während der Massenvernichtung bleiben kontrovers. Für den Großteil des Krieges verhielt er sich öffentlich indifferent und blieb schweigsam, während deutsche Gräueltaten begangen wurden. Er lehnte Bitten für Hilfe aufgrund der Neutralität ab, während er Erklärungen abgab, die Ungerechtigkeiten im Allgemeinen verurteilen. Privat schützte er eine kleine Anzahl von Juden und ermutigte einige ausgesuchte Kirchenfunktionäre, den Juden zu helfen.**

Der Papst wurde 1876 als Eugenio Pacelli geboren, er lebte von 1917 bis 1929 als päpstlicher Nuntius in Deutschland. Er wusste, wofür die Nazi-Partei eintrat, und sagte - bis er 1939 zum Papst gewählt wurde - sehr wenig über Adolfs Hitlers Ideologie, außer am 28. April 1935 in einer Rede vor 250.000 Pilger in Lourdes, in der er die Nazis als "miserable Plagiatoren" bezeichnete, die alte Irrtümer in neuer Kostüme steckten. Pacelli er führte aus: "Es macht keinen Unterschied, ob sie sich um die Fahnen der gesellschaftlichen Revolution scharen, ob sie von falschen Vorstellungen von der Welt und vom Leben geführt werden, oder ob sie vom Aberglauben eines Rassen- und einem Blutkultes" besessen werden.

Sogar als Kardinal waren Pacelli's Hitler betreffende Handlungen widersprüchlich. Hitler übernahm am 30. Januar 1933 die Macht. Am 20. Juli dieses Jahres unterschrieben Pacelli und Franz von Papen das Konkordat, das die Glaubensfreiheit der römisch-katholischen Kirche gewährleistete. Als Gegenleistung willigte die Kirche ein, Religion von Politik zu trennen. Dies verringerte den Einfluss der katholischen Verbänden. Das Konkordat wird im Allgemeinen als ein diplomatischer Sieg für Hitler angesehen.

Pacelli wurde am 2. März 1939 zum Papst gewählt und nahm den Namen Pius XII. an. Als Papst hatte er drei öffentliche Positionen. Er war Leiter seiner Kirche und stand weltweit in direkter Verbindung mit seinen Bischöfen. Er war Staatschef des Vatikanstaates mit seinem eigenen diplomatischen Korps. Er war auch Bischof von Rom. Wenigstens in der Theorie konnten seine Ansichten 400 Millionen Katholiken, einschließlich jenen in allen besetzten östlichen Territorien, Polen, Balten, Kroaten, Slowaken und andere, beeinflussen.

Zwar sprach sich Pacelli gegen die rassistischen italienischen Gesetze von 1938 aus, die Mischehen und Kindern aus solchen Ehen behandelten. Aber er verurteilte die "Reichskristallnacht" im November 1938 nicht, über die er vom päpstlichen Nuntius in Berlin informiert wurde. Als die Sicherheit der jüdischen Bevölkerung prekärer wurde, griff er ein als er im März 1939 wurde zum Papst Pius XII gewählt wurde, und vergab 3.000 Visa für Brasilien an europäische Juden, die zum Katholizismus konvertiert hatten. Zweidrittel von diesen wurde aber später wegen "falschen Verhaltens" aufgehoben, man meinte wahrscheinlich, dass die Juden sich in Brasilien wieder dem Judentum zuwenden könnten. Für praktizierende Juden tat der Papst nichts.

## Hilfeschreie

Während des Holocausts wurde Pius XII. ständig mit Bitten für Hilfe für Juden belagert.

Im Frühling 1940 ersuchte der Oberrabbi von Palästina, Isaac Herzog, den päpstlichen Außenminister, Kardinal Luigi Maglione, sich dafür einzusetzen, die Deportation von Juden aus Spanien nach Deutschland zu verhindern. Er sprach später für Litauen eine ähnliche Bitte aus. Der Papst machte nichts.

Der Wiener Kardinal Theodor Innitzer berichtete Pius XII 1941 von jüdischen Deportationen. 1942 berichtete der slowakische päpstliche Geschäftsträger nach Rom, dass slowakische Juden systematisch deportiert und in Todeslager geschickt wurden.

In Oktober 1941 bat der Vizechef der U.S. Delegation im Vatikan, Harold Tittman, den Papst, die Gräueltaten zu verurteilen. Als Antwort kam, dass seine Heiligkeit, "neutral" bleiben wolle und dass die Verurteilung der Gräueltaten, in von den Deutschen besetzten Ländern einen negativen Einfluss auf die Katholiken hätte.

Im späten August 1942, nachdem mehr als 200.000 ukrainische Juden getötet worden waren, schrieb ukrainischer Metropolit Andrej Septyckyj einen langen Brief an den Papst, in dem er die deutsche Regierung als ein Regime des Terrors und der Korruption bezeichnete, teuflischer als das der Bolschewisten. Der Papst antwortete, indem er Strophen von Psalmen zitierte und Septyckyj riet, "das Unglück mit gelassener Geduld zu tragen."

Am 18. September 1942 schrieb Monsignore Giovanni Battista Montini, der künftige Papst Paul V.: , "Die Mörder an den Juden erreichen erschreckende Verhältnisse und Formen." Doch im gleichen Monat als Myron Taylor, U.S. Vertreter zum Vatikan, den Papst warnte, dass sein Schweigen sein moralisches Prestige gefährdete, antwortete der vatikanische Außenminister im Namen des Papstes, dass es unmöglich sei, Gerüchte über Verbrechen zu verifizieren, die gegen die Juden begangen werden.

Wladislaw Raczkiwicz, Präsident der polnischen Exil-Regierung, appellierte im Januar 1943 an den Papst, die Nazi-Gewalt öffentlich zu verurteilen. Bischof Preysing aus Berlin machte mindestens zweimal. das Gleiche, Pius XII lehnte ab.

## **Päpstliche Gründe und Antworten**

Der Papst fand schließlich im Dezember 1942 einen Grund für seine konsequenten Ablehnungen, eine öffentliche Erklärung abzugeben. Die alliierten Regierungen veröffentlichten eine Erklärung zur "deutschen Politik der Vernichtung der jüdischen Rasse", in der es hieß, für die Täter Judenmorde werde es Vergeltung geben. Als Tittman Außenminister Maglione fragte, ob der Papst eine ähnliche Proklamation herausgeben könnte, sagte Maglione, dass das Papsttum "nicht in der Lage wäre, öffentlich besondere Gräueltaten anzuprangern." Ein Grund für diese Position war, dass das streng antikommunistische Papst, dass er die Nazis nicht verurteilen konnte, ohne die Kommunisten einzuschließen, deshalb würde Pius XII Gräueltaten nur allgemein verurteilen.

Der Papst sprach gegen die Vernichtungskampagne im Allgemeinen. Am 18. Januar 1940 als die Todesopfer polnischer Zivilisten auf 15.000 geschätzt worden war, sagte der Papst in einer Radiosendung, "Der Terror und unverzeihliche Exzesse, die an einem hilflosen und einem heimatlosen Volk begangen werden, sind von unanfechtbaren Augenzeugen belegt worden." Während seiner Weihnachtsabendradiosendung 1942, bezog er sich auf die "Hunderttausenden, die nicht durch eigene Schuld, sondern einzig und allein aufgrund ihrer Nation oder Rasse, zum Tod oder zur fortschreitenden Ausrottung verurteilt wurden." Der Papst nannte die Juden nie beim Namen.

Die Gleichgültigkeit des Papstes gegenüber der Misshandlung von Juden war oft deutlich. 1941 antwortete Pius XII, zum Beispiel auf die Anfrage des französischen Marschall Henri Philippe Petain, ob sich der Vatikan antijüdischen Gesetzen widersetze, dass die Kirche Rassismus verurteile, aber nicht jede Regelung für die Juden zurückweise. Als Petain's französische Marionettenregierung "jüdische Statuten einführte", informierte der Vichy-Botschafter beim Heiligen Stuhl Petain, dass der Vatikan diese Gesetzgebung nicht im Widerspruch zur katholischen Lehre sehe, solange sie von Nachsicht und der Gerechtigkeit getragen würde.

Im September 1940 nannte der Vatikan in einer Radiosendung, seine Politik "neutral", aber was die Moral betreffe, keine Neutralität möglich wäre. Dies konnte nur bedeuten, dass Massenmord keine moralische Frage war.

Nach dem Sturz Mussolinis im Juli 1943 übernahmen die Deutschen die Herrschaft in Italien und besetzten Rom. Plötzlich war der Vatikan die örtliche Autorität. Am 8. September gaben die Nazis den Juden 36 Stunden, um 50 Kilogramme Gold abzuliefern, oder die würden Nazis 300 Geiseln nehmen. Der Vatikan war bereit, 15 Kilo Gold zu leihen, ein Angebot, das sich schließlich als unnötig erwies, als die Juden eine Verlängerung der Lieferzeit erhielten.

Pius XII wusste, dass jüdische Deportationen aus Italien bevorstanden. Der Vatikan wusste sogar vom SS-Offizier Kurt Gerstein welches Schicksal denen bevorstand, die deportiert wurden. Öffentlich der Papst blieb schweigsam. Privat wies Pius katholische Institutionen an, um Juden aufzunehmen. Der Vatikan selbst versteckte 477 Juden, und 4,238 weitere Juden wurden in römischen Mönchsklöster und Frauenklöstern geschützt.

Am 16. Oktober verhafteten die Nazis 1,007 römische Juden, in der Mehrheit Frauen und Kinder. Sie wurden nach Auschwitz gebracht, wo 811 sofort vergast wurden, nur 16 überlebten.

## **Der Papst protestiert**

Der Papst handelte gelegentlich aus dem Hintergrund. Während der deutschen Besetzung Ungarns im März 1944, riet er, zusammen mit dem päpstlichen Nuntius in Budapest, Angelo Rotta, der ungarische Regierung, in den Plänen der Behandlung der Juden betreffend, mäßig zu sein. Pius XII protestierte gegen die Deportation von Juden und als seine Proteste nicht beachtet wurden, telegraphierte er, mehrfach. Die Forderungen des Papstes, sowie ähnliche Proteste des Königs von Schweden, dem Internationale Rote Kreuz, Großbritanniens und der USA trugen zur Entscheidung des ungarischen Regenten, Admiral Miklos Horthy, bei, die Deportationen am den 8. Juli 1944 zu beenden.

In späteren Phasen des Krieges appellierte Pius XII. an mehrere lateinamerikanische Regierungen, "Notfallpässe" anzunehmen, die mehrere tausend Juden erhalten hatten. Wegen der Bemühungen des Papstes und des U.S. Außenministeriums, beschlossen 13 lateinamerikanische Länder, diese Dokumente zu anzuerkennen, ungeachtet der deutschen Drohungen, die Passinghaber zu deportieren.

Die Kirche kam auch einem Ersuchen nach, 6.000 jüdischen Kindern in Bulgarien beim Transfer nach Palästina zu helfen. Zur gleichen Zeit schrieb Kardinal Maglione an den apostolischen Delegierten in Washington, A.G. Cognani, dass dies nicht bedeutete, der unterstütze der Papst den Zionismus.

## **Die Politik hinter der Politik**

Historiker weisen darauf hin, dass jede Unterstützung des Papstes für die Juden nach 1942 geschah, nachdem U.S. Beamte ihm sagten, dass die Alliierten den totalen Sieg wollten, und es wahrscheinlich wurde, dass sie ihn erreichen würden. Das bestätigt die Ansicht, dass jeder Eingriff von Pius XII. eher auf praktische Vorteile ausgerichtet war als auf moralische Regungen. Tatsache ist, dass im späten 1942 Pius XII anfang, den deutschen und ungarischen

schen Bischöfen zu raten, dass es letztlich zu ihrem politischen Vorteil wäre, daran festzuhalten, sich gegen das Massaker an den Juden auszusprechen.

Einer der wenigen Fälle, in dem der Papst den Alliierten frühe Unterstützung gab, ereignete sich im Mai 1940. Er erhielt Informationen über einen deutschen Plan, Minen zu legen, um britische Marineunterstützung für Holland zu verhindern. Pius XII gab seine Erlaubnis, per verschlüsselter Radiomitteilungen Warnung an die päpstlichen Nuntii in Brüssel und Den Haag zu schicken. Die deutsche Funküberwachung entschlüsselte die Sendung und führte den Plan beschleunigt durch. Dieser päpstliche Eingriff überrascht wegen der andauernden Behauptung der päpstlichen Neutralität, und sein Schweigen, das fast alle deutschen Gräueltaten betrifft.

## Letzte Entwicklungen

Die INTERNATIONALE KATHOLISCH-JÜDISCHE HISTORISCHE KOMMISSION (ICJHC), welche drei jüdische und drei katholische Wissenschaftler umfasste, wurde 1999 von der KOMMISSION FÜR RELIGIÖSE VERBINDUNGEN MIT DEN JUDEN beim Vatikan ernannt. Im Oktober 2000 beendeten die Gelehrten ihre Durchsicht der Archive des Vatikans und übergaben ihren vorläufigen Funde an den damaligen Präsidenten der Kommission, Kardinal Edward I. Cassidy. Ihr Bericht betitelt "Der Vatikan und der Holocaust", widerlegte mehrere der konventionellen Verteidigungen von Papstes Pius XII.

Die oft vertretene Ansicht, dass der Papst während des Krieges vom Ernst der Situation für die europäischen Juden ahnungslos war, wurde als definitiv unzutreffend festgestellt. Zahlreiche Dokumente zeigten, dass dem Papst im vollen Ausmaß die antisemitischen Praktiken der Nazis bekannt waren. Ein Brief von Konrad von Preysing, Bischof von Berlin, bewies, dass der Papst schon im Januar 1941 von der Situation wusste, erweckte besonders die Aufmerksamkeit der Kommission. In diesem Brief bestätigt Preysing, dass "Ihre Heiligkeit bestimmt über die Situation der Juden in Deutschland und den benachbarten Ländern informiert ist. Ich möchte erwähnen, dass ich von der katholischen und protestantischen Seite gefragt wurde, ob der Heilige Stuhl nichts für diese Unglücklichen unternehmen könnte". Der Brief, der ohne Vermittler direkt an den Papst gerichtet war, erhielt keine Antwort. 1942 wurde dem Papst ein von einem Erzbischof noch stichhaltigerer Augenzeugenbericht des Massenmordes an Juden in Lwow geschickt; diese erhielt auch keine Antwort.

Die Kommission stöberte auch mehrere Dokumente auf, die auf die Behauptung ein schlechtes Licht werfen, dass der Vatikan alles tat was es konnte, um die Auswanderung von den Juden aus Europa zu erleichtern. Interne nur für Vatikan-Vertreter vorgesehene Notizen enthüllten den Widerstand von Vatikan-Beamten gegen die jüdischer Auswanderung von Europa nach Palästina. "Der Heilige Stuhl hat das Projekt nie gebilligt, Palästina zu einem jüdischen Siedlungsgebiet zu machen. (...) Palästina ist für Katholiken inzwischen heiliger als für Juden." Einige hohe katholische Würdenträger brachen diese Position des Vatikans, indem sie Juden zu immigrieren halfen, wenn sie dazu fähig waren; die meisten machten nicht.

Ähnlich wurden manchmal Versuche von Juden, von Europa nach Südamerika zu entkommen, vom Vatikan durchkreuzt. Vatikanvertreter in Bolivien und Chile schrieben an den Papst hinsichtlich des "eindringenden" und "zynisch Ausbeutungscharakters" der jüdischen Einwanderer, die bereits mit "unehrlichem Handel, mit Gewalt, Unsittlichkeit und sogar der Nichtachtung von Religion" beschäftigt wären. Die Kommission schloss, dass diese Berichte beeinflussten wahrscheinlich Pius dagegen, mehr Juden bei der Auswanderung aus Nazi-Europa zu unterstützen.

Die Behauptung, dass der Vatikan im Krieg neutral bleiben musste, wurde auch widerlegt. Im Januar 2001 wurde vom U.S National Archiv freigegebenes Dokument entdeckt. Das Dokument ist ein Bericht, in dem Monsignore Giovanni Battista Montini, der Außenminister von Papst Pius XII., Missbräuche aufzeigt, der von der sowjetischen Armee gegen deutsche Bewohner der Sowjetunion begangen wurden. Der Bericht wird als Demonstration dafür angesehen, dass der Vatikan keine Bedenken hatte, sich gegen Gräueltaten auszusprechen, auch wenn damit die Neutralität brechen würde.

Der vorläufige vom ICJHC veröffentlichte Bericht ersuchte den Vatikan auch um Zugang zu nicht veröffentlichten archivarischen Dokumenten, um die Rolle des Papstes im Holocaust vollständiger zu erforschen. Diese Bitte wurde vom Vatikan abgelehnt, der nur erlaubte, auf Dokumente von vor 1923 zuzugreifen. Im Ergebnis schloss die Kommission ihre Studie im Juli 2001, ohne einen letzten Bericht herauszugeben, ab. Dr. Michael Marrus, einer der drei jüdischen Teilnehmer und Professor für Geschichte in der Universität von Toronto, erklärte, dass die Kommission "gegen eine Mauer lief.... Es wäre wirklich hilfreich gewesen, Unterstützung vom Heiligen Stuhl zu dieser Frage zu erhalten."

2004 wurden Neuigkeiten aus dem Tagebuch von James McDonald, dem Hochkommissär für Flüchtlinge aus Deutschland, enthüllt. 1933 rollte McDonald die Behandlung der Juden mit Noch-Kardinal Pacelli auf, der damals Vatikan-Außenminister war. McDonald setzte sich nachdrücklich dafür ein, im Saarland, einem Territorium, das von Frankreich und Deutschland beansprucht und 1935 an die Deutschen übergeben wurde, einer Gruppe von jüdischen Flüchtlingen zu helfen. Die Verteidiger des Papstes zitieren seine Fürsprache für diese Juden als Beweis seiner Sympathie für von den Nazis verfolgte Juden. McDonald zufolge als er die Sache mit Pacelli besprach, war

die Antwort war unverbindlich, vermittelte mir jedoch den deutlichen Eindruck, dass keine tatkräftige Zusammenarbeit erwartet werden konnte". Pacelli verwendete sich im Januar 1935 dafür, den Juden zu helfen, aber nur nachdem McDonald zugestimmt hatte, amerikanische Juden würden ihren Einfluss in Washington nutzen, um Kircheneigentum zu schützen, das von der mexikanischen Regierung bedroht wurde.

2005 entdeckte die italienische Tageszeitung CORRIERE DELLA SERA einen Brief datiert mit 20. November 1946, der zeigte, dass Papst Pius XII befahl, dass jüdische Babys, die während des Holocausts von Katholiken getauft worden waren, nicht an ihre Eltern zurückgegeben werden sollten. Einige Zeitgeschichtsforscher sagten, dass diese Bekanntgabe nicht neu wäre, und dass das Verhalten des Papstes nicht bemerkenswert sei. Das wichtigere Geschehnis war zufolge Rabbi David Rosen, internationaler Direktor für interreligiöse Angelegenheiten des AMERICAN JEWISH COMMITTEE, dass einer der Empfänger des Briefes, Angelo Giuseppe Roncalli (der spätere Papst Johannes XXIII.), damals Vatikanvertreter in Paris, diese päpstliche Direktive ignorierte.

2006 entdeckte ein israelischer Gelehrter, Dina Porat, die Korrespondenz zwischen Haim Barlas (einen Abgesandten den die JEWISH AGENCY nach Europa schickte, um in den 1940-ern Juden zu retten) und Roncalli. Dieser äußerte während des Krieges Kritik am Schweigen des Vatikans. Im Juni 1944 schickte Barlas Roncalli, eine Kopie eines von zwei Juden, die aus Auschwitz entkommen waren, zusammenstellten Berichts, der den Massenmord im KZ dokumentiert. Roncalli schickte den Bericht an den Vatikan, der behauptet hatte, dass er bis Oktober nichts vom Bericht wusste. Früher hatte Roncalli auf Geheiß von Barlas an den Präsidenten der Slowakei geschrieben, mit der Bitte, die Deportation von Juden zu stoppen.

### **Schluss**

Die Reaktion des Papstes auf den Holocaust war komplex und widersprüchlich. Manchmal bemühte er sich, den Juden zu helfen und war erfolgreich. Aber diese Erfolge heben nur den großen Einfluss hervor, den er gehabt haben könnte, wenn er nicht beschlossen hätte, bei so vielen anderen Gelegenheiten schweigsam zu bleiben. Niemand kennt die authentischen Motive hinter Pius XII. Handlungen oder Nichthandlungen, weil die Vatikan-Archive vollständig für nur auserlesene Forscher geöffnet worden sind. Historiker liefern viele Gründe, warum Papst Pius XII. kein kraftvollerer öffentlicher Anwalt für die Juden war: Angst vor Nazivergeltungsmaßnahmen, ein Gefühl, dass öffentliche Rede keine Wirkung hätte und den Juden schaden könnte, die Idee, dass privater Eingriff mehr bewirken könne, die Sorge, gegen die deutsche Regierung zu handeln, könnte eine Spaltung unter deutschen Katholiken provozieren, die Rolle der Kirche, politisch neutral zu sein, und die Angst vor dem Anwachsen des Kommunismus, wenn die Nazis besiegt werden. Was auch immer seine Motivation war, es ist schwierig, dem Schluss zu vermeiden, dass der Papst, wie so viele andere Menschen in macht- und einflussreichen Positionen, mehr gemacht haben könnte, um die Juden zu schützen.